

Freitag, 27. Juli 2007

Rundherum im Takt

NRWZ Betriebsbesichtigung bei der K.R. Pfiffner GmbH in Zimmern

Von Peter Arnegger

ZIMMERN – Zehntausende fahren täglich an ihnen vorbei, diesen beiden mächtigen Gebäuden rechts der Ortsausfahrt von Zimmern in Richtung Autobahn. Viele wissen vielleicht noch: da ist die Pfiffner GmbH drin. Doch kaum einer weiß, was Pfiffner macht. Die Antwort ist so einfach wie komplex: Rundtaktmaschinen. Hochkomplizierte und hochpräzise Maschinen, die aus einem Stück Metall in Sekunden ein fertiges Teil etwa für die Automobil- oder die Elektroindustrie machen.

Hier lebt und arbeitet, man kann es schon so sagen, der Geschäftsführer von Pfiffner Deutschland, Uwe Krause. „Rundtaktmaschinen sind eine Leidenschaft von mir, ein Stück meines Lebens“, sagt er. Krause war schon 13 Jahre beim Rottweiler Rundtaktmaschinen-Hersteller Eubama, als er vor 19 Jahren auf persönliche Einladung des Schweizer Firmengründers und Patriarchen Karl R. Pfiffner in dessen Unternehmen wechselte. „Der erste Standort war noch bei mir zuhause, dann im Autohaus Rall in der Rottweiler Straße. Anfang der 90-er Jahre dann der großzügige Neubau im Zimmerner Gewerbegebiet Axtbühl. Krause hatte den Auftrag, den deutschen Standort der Pfiffner-Gruppe aufzubauen. Das tat er mit Erfolg. Heute arbeiten 80 Menschen in Zimmern, ganz Deutschland

Neu: Die NRW-Betriebsbesichtigung.



wird von Zimmern abgewickelt, wie Krause es ausdrückt. Seine Leute stellen Rundtaktmaschinen jeder Größenordnung her, von 300.000 bis 2,5 Millionen Euro das Stück, von drei bis 14 Monaten Lieferzeit, alle maßgeschneidert, aus einem Baukasten aufgebaut.

Diese Maschinen, sie heißen bei Pfiffner „Hydromaten“, können so einiges, und das in allen Himmelsrichtungen: sie sägen, drehen, fräsen, bohren und schneiden Gewinde in den Stahl, an bis zu 16 Stationen. Das alles schnellstmöglich – je nach Komplexität verlässt mal unter, mal über zehn Sekunden ein fertiges Teil so eine Maschine, die reinste Großserie. Und wohin kommen all diese gesag-



Freude am Rundtakt: Uwe Krause, Chef von Pfiffner Deutschland.

Fotos: gg

ten, gewindeten und geschnittenen Dreh-Fräs-Bohrteile? Die Autoindustrie ist ein großer Abnehmer, genaugenommen mit 60 Prozent Anteil der größte. Einspritzanlagen entstehen so, Anlasserritzel und Getriebeteile. Daimler in Stuttgart reicht also auch bis Zimmern.

Krause reckt die Faust, während er erzählt: „Wir arbeiten immer innerhalb dieser Größe.“ Teile, die kleiner sind als die Faust des Chefs, die kann Pfiffner bearbeiten. Dann hat es sich aber auch schon wieder mit den anschaulichen Größenordnungen: Die Teile, die auf Hydromaten hergestellt werden, „sind „extrem anspruchsvoll was die Genauigkeit betrifft“, sagt der Geschäftsführer. Die Toleranzen liegen im Bereich von hunderstel, manchmal tausendstel Millimetern. Alle paar Sekunden, Tag für Tag, Millionenfach muss so ein Hydromat das können. Der Begriff weist übrigens inzwischen ein wenig in die Irre. Was früher die Hydraulik erledigte, übernimmt heute immer mehr die Elektromechanik, „die ist sauberer“, so Krause. Weil der Hydromat in der Branche aber ein weltweit bekannter Begriff ist, heißt er auch heute noch so.

Nun ist Rottweil „eine Rundtakthochburg“ mit den Firmen Eubama, Mikron und eben Pfiffner, „aber jeder Rundtaktbauer hat so seine Spezialität“, erzählt der Geschäftsführer. Jeder habe seinen Platz, in dem er existieren kann.

Das macht den Standort auch für qualifizierte Mitarbeiter interessant, die natürlich

umworben werden. Doch zwischen den Rottweiler Firmen im Rundtaktbereich gebe es ungeschriebene Gesetze, so Krause. Natürlich gab es Wechsel von der einen und zur anderen Firma, „wir haben uns aber immer am Stellenmarkt bedient“, so der Pfiffner-Mann. Zudem bildet man am Standort Zimmern selbst Mechatroniker aus.

Kammerer und Pfiffner: Zwei aus demselben Holz

Apropos Standort: Der befindet sich im Gebiet Axtbühl in Zimmern „in einer Top-Lage“, wie der Chef ausdrücklich lobt. Für die hat sich der Firmengründer Karl R. Pfiffner seinerzeit sehr spontan entschieden. Das Gebiet sei damals noch gar nicht in den Verkaufsprospekten der Gemeinde Zimmern aufgetaucht, den Steinhäuslebühl hatte man ihm angeboten. Der Patriarch, ganz der intuitive Bauchentscheider, wie Krause ihn beschreibt, aber hat zum damaligen Bürgermeister Gustav Kammerer gesagt: „Wenn ich das Gelände auf dem Axtbühl kriege, dann machen wir den Vertrag per Handschlag.“ Wer den Ex-Schultes von Zimmern kennt, weiß, dass sich da zwei getroffen haben, die aus demselben Holz geschnitzt sind.

Offenbar fühlt sich nicht nur der Chef wohl an diesem Standort und als Mitarbeiter von Pfiffner. Auch sein Prokurist Bernd Thieringer ist schon seit 14 Jahren dabei. „Wir haben sehr viele langjährige Beschäftigte“, sagt sein Chef. Viele der Beschäftigten seien 10 bis 15 Jahre dabei.

„Dabei sind die Ansprüche an unsere Mitarbeiter sehr hoch“, sagt Krause. „Die Belastung für den Einzelnen ist enorm. Gerade, wenn er im Service arbeitet, draußen beim Kunden, an einer Zwei-Millionen-Maschine, die so schnell wie möglich wieder produzieren soll.“

Ohnehin – hier lehnt sich Krause zurück und kommt sichtlich ins Grübeln – sei die Zeit brutaler geworden. Der Umgang zwischen Lieferant und Geschäftspartner sei nicht immer freundlich oder auch nur respektvoll. Es ginge immer um mehr Leistung und mehr Nachlass. Besonders hart seien die Bandagen in der Automobilindustrie, „das ist schon dramatisch, das kann so nicht mehr weiter gehen“, resümiert der Geschäftsführer. Er meint „den



Hier wird Rundtakt montiert: Ein Blick in die riesige Halle.

Wirtschaft

LG-Mannscha „Gyronics“ gewinnt

Der Jugend-Roboterwettbewerb „MicroMountains ROBO 2007“ in der Alleen-sporthalle in Schwenningen war mindestens genauso spannend wie der Regionalwettbewerb der Lego-Roboter im November vergangenen Jahres. Mit insgesamt 25 Teams ist er nun der bisher größte Wettbewerb in Baden-Württemberg.

Erstmals waren vier Teams aus der Industrie und dazu 21 Schülerteams angetreten, um die meisten der insgesamt neun Roboteraufgaben für sich zu gewinnen. Dieser ROBO-Wettbewerb wurde erstmals auch für Auszubildende und Schüler bis 25 Jahre ausgeschrieben.

Gewonnen hat den Wettbewerb, den der Verein MicroMountains Network in Zusammenarbeit mit der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg und der Staatlichen Feintech-nikschule veranstaltet hatte, das Freie Roboter-Team „Gyronics“ des Leibniz-Gymnasiums in Rottweil und in der LEGO-Klasse das Team „Hesse Hacker“ der Hermann-Hesse-Realschule in Tuttlingen. Die Siegerteams erhielten als Preis ein Gokart-Training in Rottweil.

Jargon, die Umgangsformen, die Moral.“ „Da heißt es: ‚Für eine Million muss dieses Teil in zehn Sekunden entstehen. Alles andere interessiert mich nicht.‘“, sagt Krause. „Das trifft die Geschäftsführung, das trifft aber auch die einzelnen Mitarbeiter.“ Die seien oft tagelang unterwegs, manchmal Monate, daran scheiterten auch Familien.

Pfiffner versucht, wenigstens das Arbeiten vor Ort in Zimmern angenehm zu gestalten, mit einer an ein hübsches Bistro erinnernden Cafeteria, zum Beispiel, mit Vertrauensarbeitszeit auf der Führungsebene und Jahreszeitkonten im mittleren Bereich. Die Gehälter seien auch nicht schlecht. Und das Verhältnis zwischen den Mitarbeitern – es gebe viele Duzbeziehungen, so der Chef. Natürlich auch zwischen ihm und seinem Prokuristen Thieringer, den beiden Zimmerner Fußballern. Sie kennen sich gut und arbeiten offenbar bestens zusammen. Sie verbringen eben beide auch einen guten Teil ihres Lebens bei Pfiffner.

Info: www.pfiffner.de